

<p>Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage</p> <p>Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 15 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 50 Goldpfennige</p> <p>Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag</p> <p>Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden</p> <p><small>Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.</small></p>	 <h1 style="font-size: 4em; margin: 0;">Calwer Tagblatt</h1> <p style="font-size: 1.2em; margin: 0;">Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.</p>	<p>Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld</p> <p>Schluss der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags</p> <p>In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises</p> <p>Sprechstunde Nr. 9</p> <p>Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Schiele Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei</p>
---	---	---

Nr. 132

Donnerstag, den 10. Juni 1926.

101. Jahrgang

Reichsregierung und Volksentscheid.

Heute Regierungserklärung im Reichstag.

Vertagung des Abfindungsgesetzes.

Im Berlin, 10. Juni. Der Vorkommensausschuss des Reichstages hat gestern kurz vor Beginn des Plenums beschlossen, die Regierungsvorlage zur Fürstenabfindung als ersten Punkt der heutigen Tagesordnung des Reichstages anzusehen. Der Interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien trat gleichzeitig zu kurzer Besprechung zusammen, um eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien für die erste Beratung der Regierungsvorlage festzulegen. Gestern wurde lediglich die Beratung des Knappheitsgesetzes fortgeführt. Heute soll außer der Fürstenvorlage auch über den Berliner Vertrag gesprochen werden. Am Samstag steht das Luftfahrtabkommen mit Frankreich auf der Tagesordnung, daneben kleinere Vorlagen. Die ganze nächste Woche soll wegen der Vorbereitungen zum Volksentscheid von Plenarsitzungen freibleiben. Der Vorkommensrat verständigte sich dahin, dass, wenn der Volksentscheid nicht zum Ziele führt, die Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung auf jeden Fall noch vor der Sommerpause erledigt wird.

Abgabe der Regierungserklärung durch den Reichskanzler.

Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Nachmittagsitzung Beschluss über die Formulierung der Regierungserklärung gefasst, die heute mittag 12 Uhr im Reichstag abgegeben werden soll. Angesichts der Wichtigkeit des Gegenstandes hat das Kabinett abweichend von der früheren Angabe beschlossen, dass nicht der Innenminister, sondern der Kanzler persönlich diese Regierungserklärung vortragen wird. Ueber den Inhalt dieser Erklärung erfahren wir, dass der Kanzler den lebhaftesten Wunsch des Kabinetts vertreten wird, dass der Reichstag das Kompromissgesetz möglichst rasch verabschieden müsse. Ferner wird er eine voraussichtlich sehr energische Erklärung gegen

den Enteignungsantrag vorbringen und schließlich in diesem Zusammenhange auch noch einmal darauf hinweisen, dass der Brief des Reichspräsidenten von Hindenburg nach der Auffassung des Kabinetts eine private Aktion darstellt.

Die gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien.

Wie die Germania mitteilt, wird die gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien über das Fürstentkompromiß vom Abg. von Guérard verlesen werden. In ihr wird zum Ausdruck gebracht, dass sich die hinter der Regierung stehenden Parteien mit allem Nachdruck das Kompromiß einsehen werden, das geeignet sei, einen gerechten Ausgleich in der Fürstenfrage herbeizuführen.

Die Londoner Finanzbesprechungen.

Dr. Schachts Londoner Besprechungen und der Dawesplan.

Im Berlin, 10. Juni. Von der Reichsbankdirektion wird folgende Erklärung Dr. Schachts verbreitet: An die letzte Reise des Reichsbankpräsidenten nach London hat insbesondere die ausländische Presse eine Reihe von Kommentaren geknüpft, die alle davon ausgehen, als ob bei den nach und nach üblich gewordenen Besprechungen schwerwiegende Entschlüsse und Ereignisse mitgespielt. Unter den vielen Mutmaßungen, die an diese Reise geknüpft sind, ist insbesondere diejenige viel erörtert worden, die von einer von deutscher Seite ergangenen Anregung zur Revision des Dawesplanes spricht. Der Reichsbankpräsident legt Wert darauf, festzustellen, dass es sich bei seinem Londoner Aufenthalt lediglich um Besprechungen laufender gemeinsamer Angelegenheiten der Reichsbank und der Bank von England gehandelt hat. Es muß auch für weitere ähnliche Zusammenkünfte von vornherein bemerkt werden, dass es völlig müßig ist, an derartige normale geschäftliche Ausprachen Kombinationen von politischer Tragweite zu knüpfen, zumal derartige Dinge aus dem Arbeitsrahmen der Zentralnotenbanken durchaus herausfallen.

Tages-Spiegel.

Im Reichstag findet heute die erste Lesung des Fürstenabfindungsgesetzes statt. Die Reichsregierung wird die Gesetzesvorlage mit einer Erklärung einbringen.

Mit der Erledigung des Abfindungsgesetzes vor dem 20. Juni ist nach den Dispositionen des Vorkommensausschusses nicht mehr zu rechnen.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages richteten Zentrum und Sozialdemokratie starke Angriffe gegen die politische Betätigung des neuernannten Staatssekretärs für die besetzten Gebiete.

Ueber eine Erweiterung des französischen Kabinetts ist noch kein Beschluss gefasst worden, doch rechnet man in absehbarer Zeit mit der Vereinnahmung rechtsstehender Politiker.

Zwischen Rußland und Schweden sollen Verhandlungen über einen, dem Berliner Vertrage ähnlichen Pakt schweben.

Das Reichsgericht in Leipzig hat den Schiedsspruch gegen die deutsche Reichsbahn zu Gunsten der Eisenbahnarbeiter für wirksam erklärt.

wärtige Krise zu lösen, und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erfolgen könne. Auf jede Art und Weise wolle man sich bemühen, die bestehenden Schwierigkeiten zu lösen.

Brasilien bleibt im Völkerbund.

Im Genf, 10. Juni. Brasilien wird, wie nun bestimmt verlautet, zu der Septembertagung des Völkerbundes keinen Vertreter entsenden und sich bis dahin in der Frage der Ratserweiterung volle Zurückhaltung auferlegen. Die Entscheidung über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund wird also im September ohne die Teilnahme Brasiliens fallen, jedoch wird Brasilien einen nichtständigen, wieder wählbaren Ratsmitglied erhalten. Durch diese Lösung ist der in den letzten Tagen allgemein erörterte Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund vermieden und ein Teil der Hindernisse die dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bisher entgegenstanden, beseitigt.

Aufhebung der Völkerbunds-kontrolle über Oesterreich.

Im Genf, 10. Juni. Das österreichische Komitee des Völkerbundsrates hat gestern offiziell die Aufhebung der Völkerbunds-kontrolle in Oesterreich für Ende Juni bestätigt. Der Völkerbunds-kommissar Zimmermann verläßt Ende dieses Monats seinen Wiener Posten. In der gestrigen Sitzung sprach Bundeskanzler Dr. Kamel den Dank der österreichischen Regierung an den Völkerbund aus für seine Unterstützung bei der Sanierung der österreichischen Finanzen und dankte ferner dem Völkerbunds-kommissar Zimmermann für seine erfolgreiche Mitarbeit.

Vor dem Abschluß der Völkerbundsstatagung.

Im Genf, 10. Juni. In der gestrigen geheimen Nachmittags-sitzung des Völkerbundes ist die Frage der Ratserweiterung im Zusammenhang mit der Haltung Spaniens und Brasiliens noch einmal behandelt worden. Von verschiedenen Seiten wurde versucht, ein Kompromiß zu schaffen. Das energische Eintreten Chamberlains jedoch führte zu dem Beschluß, auf die Tagesordnung der heutigen öffentlichen Ratssitzung den Bericht der Studienkommission des Völkerbundes zu setzen. In dieser Ratssitzung wird der Bericht des Ungar Komitees über die Modalitäten der ungarischen Völkerbunds-kontrolle, sowie der französische Antrag auf Schutz vor Münzfälschungen und evtl. auch die Saarfrage behandelt werden. Nach der gegenwärtigen Art der Behandlung der Angelegenheiten im Völkerbundsrat erscheint es möglich, daß heute bereits die Schlußsitzung des Völkerbundsrates stattfindet. Im großen und ganzen haben die beiden wichtigsten Fragen eine Regelung gefunden.

Deutsch-polnische Grenzverhandlungen.

Im Berlin, 10. Juni. Halbamtslich wird mitgeteilt: Außer den handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen finden zurzeit in Berlin auch deutsch-polnische Verhandlungen über die verschiedenen Fragen statt, deren Regelung infolge der Grenzverchiebung erforderlich erscheint. Zunächst wird über die durch die Grenze zerschnittenen Bergwerksfelder verhandelt, im Anschluß daran über die Benutzung des polnischen Bahnhofs in Gardeja für die Bevölkerung von Garnsee, über die Zoll- und Passabfertigung in Kurzebrach an der Weichsel und über die Fischerei in den Grenzgewässern. Die Verhandlungen werden auf deutscher Seite von dem Gesandten Dr. Eckard unter Mitwirkung der beteiligten Ressorts, von polnischer Seite von dem polnisch. Regierungsbevollmächtigten Koczorowski, Ministerialrat Kreczowski und Wojewodschafstatrat Jarkowski unter Beteiligung von Vertretern verschiedener Regierungsstellen geführt.

Die französische Kabinettskrise.

Peret bleibt vorläufig im Amt.

Im Paris, 10. Juni. Die Gerüchte von einer Kabinettsumbildung, die hartnäckig im Umlauf sind, erweisen sich, wie aus dem im Laufe des Minuterrates veröffentlichten Communiqué hervorgeht, zunächst als unbegründet. Das Communiqué schließt zwar nicht ausdrücklich diese Möglichkeit aus. Es enthält aber die Feststellung, dass verschiedene von Finanzminister Peret vorgeschlagene Maßnahmen einstimmig beschlossen wurden. Die wichtigsten der Maßnahmen sind folgende:

1. Einstellung der Ausgabe von Coupons.
 2. Bevorstehende Aufhebung des Gesetzes auf die Kapitalflucht durch besonderes Dekret.
 3. Streichung der Loucheur-Steuer (vom 4. September 1925) in Höhe von 4 Milliarden für das kommende Steuerjahr.
- Es wird mitgeteilt, daß die Einrichtung der Amortisationskasse endgültig auf den 16. ds. Mts. festgesetzt ist. Das allgemeine Interesse konzentriert sich noch immer auf die ministerielle Lage. Es besteht kein Zweifel darüber, daß Peret gestern wiederholt seine Demission angeboten und wieder zurückgezogen hat. Von einem Teil der Presse wird der Finanzminister wegen seines Verhaltens heftig angegriffen. Die Presse fährt im übrigen fort, die Möglichkeit eines Kabinetts der nationalen Einigung zu besprechen. Es wird behauptet, daß Verhandlungen zwischen dem Gruppenführern bereits im Gang sind. Als Ministerpräsident des neuen Kabinetts wird Briand genannt. Daneben tauchte heute noch der Name Barthou auf. Schließlich meldet man, daß der Generalgouverneur von Marokko, Steeg, sich nach Frankreich begeben habe. Die Abreise Steegs deutet man als den untrüglichen Beweis für eine herannahende Kabinettskrise. Der gegenwärtige Generalgouverneur hat noch nie eine Krise überdauern lassen, ohne sich dem Präsidenten der Republik für die Bildung der neuen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Peret über die Finanzlage.

Der Finanzminister Peret wurde gestern nachmittag von der Finanzkommission des Senats über folgende Fragen gehört: 1. Lage des Schatzamtes, 2. Währungskrise, 3. Zurückführung der Kapitalien aus dem Ausland.

Der Finanzminister betonte zu Eingang erneut die Absicht der Regierung, die Inflation zu bekämpfen. Die Einnahmen und die Verpflichtungen des Schatzamtes könnten ins Gleichgewicht gebracht werden. Finanzminister Peret gab im übrigen die Versicherung ab, daß das kommende Budget ausgeglichen sein würde, ohne daß die Notwendigkeit bestände, neue Steuern auszusprechen. „Es darf weiterhin nicht mehr der Fall sein“, so fuhr der Minister nach dem halbamtlichen Bericht fort, „daß die Währung eines so großen Staates wie Frankreich tagtäglich willkürlichen Schwankungen ausgesetzt ist. Die Regierung hat einen zusammenhängenden Plan zur Stützung des Franken ausgearbeitet.“

„Der Finanzminister versicherte im übrigen erneut, daß der Goldbestand der Bank von Frankreich nicht angetastet wurde und daß er auch nicht zu Deckungsoperationen herangezogen werden soll. Was die Morgananleihe anlangt, so sei man weit davon entfernt, sie völlig aufgebraucht zu haben. Nach den Ausführungen des Finanzministers entspann sich eine lebhafte Debatte, an der die früheren Finanzminister Cailaux und Doumer teilnahmen.“

Unterbrechung der Wirtschafts-verhandlungen mit Frankreich.

Im Berlin, 10. Juni. Die Morgenblätter melden aus Paris: Von französischer Seite wird amtlich mitgeteilt: Da die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen vor den Reichsferien nicht zu Ende geführt werden können, wurde ein neues Protokoll vorgeschlagen. Ein Teil der deutschen Delegation ist schon nach Berlin abgereist, der andere Teil, ebenso der Delegationsführer Poise, bleibt in Paris. Ueber die Gründe, die zu der neuen Unterbrechung der Verhandlungen geführt haben, glaubt die „Wiss. Zeitung“ mitteilen zu können, daß die Festlegung der Sätze des künftigen Zolntarifes, über die seit Wochen verhandelt wird, infolge der durch das ständige Sinken des Franken geschaffene Unsicherheit auf zurzeit unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen ist und daß man sich deshalb geeinigt hat, die Besprechungen darüber bis zur Klärung der Situation zu vertagen.

Die Umbildung des Völkerbundsrates verlagert.

Sondertagung des Rats im August?

Paris, 10. Juni. Die ständige Kommission des Völkerbundes, die sich mit der Frage der Umgestaltung des Völkerbundes befaßt, war bekanntlich auf den 26. Juni zu einer neuen Tagung einberufen worden. Diese wird jedoch nicht stattfinden, weil Briand und Chamberlain zu der Ueberzeugung kamen, daß das ganze Problem der Umgestaltung des Völkerbundes außerordentlich verwickelt und kompliziert sei und verschiedene Änderungen erfahren müsse. Infolgedessen erklärten die beiden Minister, daß große Vorzicht an den Tag zu legen sei und zunächst einmal die genaue Haltung Spaniens und Brasiliens kennengelernt werden müsse, ehe man zur Regelung der Angelegenheit schreite. Andererseits stimmt Briand mit Chamberlain darin überein, daß der Völkerbundsrat eine Sondertagung im August abhalten sollte, damit noch vor der Vollerfassung des Bundes im September der Versuch gemacht wird, die gegen-

Hier bei: W. Wenz; W. Mischele
 in Telnach; Aug. Eisenmann.

Kleine politische Nachrichten.

Das Ergebnis der rumänischen Senatswahlen. Nach der amtlichen Feststellung des Ergebnisses der Senatswahlen haben die Regierungspartei 105, die Nationalpartei 7 und die Demokraten 1 Sitz erhalten.

Das Kabinett Adly Pascha in Ägypten. Adly Pascha hat ein Kabinett gebildet, das sich aus 4 Liberalen, 4 Nationalisten der Zaglul-Partei und einem Unabhängigen zusammensetzt.

Die Türkei und der Mossulvertrag. Der Minister des Außenverkehrs Mustafa Kemal Bey führte in der Kammer bei Beratung des Mossulvertrages unter anderem aus: Wir haben Opfern zugestimmt um dem Frieden im nahen Osten, Unabhängigkeit und Wohlfahrt des Iraks und normale Beziehungen zu England zu sichern. Die von türkischer Seite auf den Konferenzen von Lausanne, am Soldaten Horn und in Genf vorgebrachten Beweisgründe haben gleichwohl nichts von ihrer Rechtmäßigkeit eingebüßt. Der Völkerbund wird von seiner Aufgabe als Vermittler ab und machte sich Schiedsgerichtsbesugnisse an. Wir können keine Entscheidung annehmen, die ohne unsere Zustimmung von einem politischen Organ getroffen wurde, dessen Mitglieder zur Lösung von Fragen die Meinung ihrer Ministerien des Äußeren einholen.

Einschränkungsmaßnahmen der französischen Regierung.

Paris, 8. Juni. Nach den Morgenblättern werden die Regierungsverordnungen zur Beschränkung der Einfuhr möglicherweise die Brotkarte und Karten für andere Lebensmittel bringen. Manin sagt, Briand wolle, daß die Einfuhr aus Ländern mit Goldwährung möglichst vermieden werde. Es scheint, daß die Maßnahmen sich vor allem auf Getreide und Mehl erstrecken werden. Man werde sicherlich Zusatzprodukte für Mehl verwenden. Auch wurde die Antragsfrist in weitem Maß durch französische Kohle, der Verbrennstoff durch ein nationales Feuermittel ersetzt werden und der Verbrauch von Zucker und ähnlichen Produkten eingeschränkt werden. Der Quotidian begrüßt die Einschränkungsmaßnahmen der Regierung, er sagt, man müsse heute zu dem Regime der Einschränkungen des Krieges zurückkehren, weil es eine der Bedingungen für den finanziellen Wiederaufbau sei. Newport Herald ist der Ansicht, die Maßnahmen bedeuteten, daß Frankreich sich mehr auf die deutschen Sachlieferungen stützen werde.

Die Abrüstungsfragen in Genf.

Zu Genf, 9. Juni. Die militärische Unterkommission A der vorbereitenden Abrüstungskommission hat gestern über die Charakteristika der Luftstreitkräfte und deren Einordnung in die Friedensrüstung beraten. Frankreich verlangt grundsätzliche Anerkennung des Defensivcharakters der Luftwaffe. Diesem Standpunkt schloß sich England an, wobei scheinbar als Kompensation für dieses Zugeständnis der Defensivcharakter der Streitkräfte in den Vordergrund gerückt werden soll. Die deutsche Delegation erhebt jedoch gegen diese Bestimmung der taktischen Verwendung der Luftstreitkräfte Einspruch. Der deutsche Standpunkt fand eine Unterstützung durch den Vertreter Ungarns. Auf den deutschen und ungarischen Widerspruch hin wurde darauf beschlossen, der Luftwaffe sowohl einen Defensiv- als auch Offensivcharakter zuzusprechen. Bei der Beratung des Charakters der Luftstreitkräfte stellte der deutsche Delegierte die Frage, warum in dem Fragebogen nur bei den Land- und Seestreitkräften der Einwand größerer Kosten erhoben worden sei, dieser jedoch bei den Luftstreitkräften vergessen worden sei. Es wurde darauf beschlossen, die Luftstreitkräfte den Friedensrüstungen zuzuzählen.

Die Neubildung des polnischen Kabinetts.

Zu Warschau, 9. Juni. Nach der Rückkehr des Premierministers Bartel nach Warschau war um 6 Uhr abends die Liste des Kabinetts ziemlich fertiggestellt. Das neue polnische Kabinett wird ungefähr zusammengesetzt sein: Premierminister und Minister der Eisenbahn: Bartel; Innenminister bleibt Modzjanowski, Außenminister: Salowski; Minister für öffentliche Arbeiten: Jurkiewicz; Minister für Staatsarbeiten: Prodzjowski. Folgende Portefeuille sind vorläufig noch nicht besetzt: das Portefeuille für Bildung, das von einem Freund Bilsuskis und zwar von Prof. Artur Sztwinski oder von einem Mandat der Gruppe der linken Bauern Halinowski besetzt werden soll. Das Finanzministerium soll entweder der bisherige Minister für Gewerbe Glicwic oder Klamer, der in der Regierung Grabki Unterstaatssekretär war, übernommen werden. Bilsuski bleibt Kriegsminister.

Aus aller Welt.

Auszug der hannoverschen Studenten.

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover hat am Montag in einer Versammlung beschlossen und verkündet, daß die gesamte Studentenschaft Hannover in die Technische Hochschule nach Braunschweig übersiedeln werde. Tatsächlich haben die Studenten in Scharen die Hochschule verlassen und sich zum Bahnhof begeben, wo sie um 11.15 Uhr in einem Sonderzug abfuhren. Die Hannoveraner wurden am Hauptbahnhof von den Braunschweiger Studentenverbindungen empfangen und marschierten dann in einem Demonstrationszug nach dem Reglerheim, wo eine große Kundgebung stattfand, an der sich über 2000 Studenten beteiligten. Es wurde mitgeteilt, daß es gelungen sei, für zehn relegierte hannoversche Studenten an der Braunschweiger Hochschule Plätze zu belegen. Außerdem sei in Aussicht genommen, daß eine größere Anzahl von Studenten der Technischen Hochschule Hannover an die Danziger Hochschule abgehen. Die Versammlung nahm sodann eine Entschließung an, in der zum Ausdruck gebracht wurde, daß die hannoverschen Studenten in ihrem Kampf gegen den sozialistischen Professor Lessing nicht nachlassen werden, bis sie ihr Ziel, die Entferrnung Lessings von der Hochschule erreicht haben werden.

Feuer im unterirdischen Newyork.

Delburchränkte Holzsteile, welche am Manhattan-Ufer den Hudson abwärts trieben, gerieten bei der 125. Straße anscheinend durch Selbstentzündung in Brand. Das Feuer drang in die Kanalisationsröhren ein und verursachte eine Reihe von Explosionen, wodurch eine Anzahl von Personen verletzt und der Straßenbahnverkehr unterbrochen wurde. Die Explosionen pflanzten sich bis zum Broadway fort. Automobile wurden durch den Luftdruck umgeworfen und unter den flüchtenden Straßenpassanten entstand eine Panik, wobei viele verletzt wurden.

Eine litauische Stadt eingäschert.

In der Nacht zum Dienstag ist das etwa 50 Kilometer von Memel entfernte litauische Städtchen Salanty bis auf die Kirche völlig niedergebrannt. 150 Familien sind obdachlos. Nach bisherigen Meldungen sind zwei Personen ums Leben gekommen.

Vom Landtag.

Stuttgart, 9. Juni. Der Landtag setzte gestern nachmittags die Beratung des Kultetats fort und lehnte einen komm. Antrag ab, die Staatsleistungen an die Kirche zu streichen. Weiterhin wurden ohne wesentliche Erörterung die Kapitel Landwirtschaftliche Hochschule, Landwirtschaftliche Fachschulen und Technische Hochschule erledigt. Eine längere Aussprache, an der sich nicht weniger als zehn Abgeordnete beteiligten, gab es beim Kap. 54 (Gewerbe- und Handelsschulen). Dabei wurden zwei Anträge gestellt, vom Zentrum und von der Bürgerpartei

dahingehend, die Aufnahme des Religionsunterrichts in die Lehrpläne der höheren Handelsschulen vom Schuljahr 1927 auf 1928 ab durchzuführen und für die anderen Fachschulen ins Auge zu fassen, von den Kommunisten dahingehend, die Schüler an den Gewerbe- und Handelsschulen von jeder Schulgeldleistung zu befreien. Eine größere Rolle spielte auch die Frage, ob das Französische den Vorrang vor dem Englischen verdienen und diese Frage wurde mehrfach befaßt, unter anderem mit dem Hinweis darauf, daß die große Entwicklung der Zukunft nicht mehr auf dem Schlachtfeld, sondern am Schreibtisch und in der Werkstatt geschehe. Gegen den von dem Abg. Kühle begründeten Zentrumsantrag wendeten sich namentlich die Abg. Heymann (S.) und Scheef (Dem.). Besterer fand es unverständlich, daß die Rechte diesen Antrag unterstützte, während er früher von den evang. Prälaten und Mittern stets abgelehnt worden sei. Gesprochen wurde auch von Abg. Fräul. Pland (Dem.) über den unangenehmen Drang der weiblichen Jugend zum Handelsgewerbe. Im übrigen war ein Hauptpunkt der Aussprache die Frage der Gewerbelehrausbildung, Kultusminister Bazille erklärte sich bereit, mit Sachverständigen eine Aussprache hierüber zu veranstalten und hielt den Zentrumsantrag betr. den Religionsunterricht für begründet. Die Abstimmung wurde auf heute verschoben. Man begann dann noch die Beratung über das Kapitel Höhere Schule. Die Sitzung dauerte bis weit in den Abend hinein.

Große Anfrage wegen des Hochwassers in Oberschwaben. Bürgerpartei und Bauernbund haben im Landtag folgende große Anfrage gestellt: In Oberschwaben ist durch Hochwasser schwerer Schaden angerichtet worden. Große Strecken Wiesen und Ackerland sind überschwemmt und die Ernte ist an vielen Stellen vernichtet. Wege und Brücken sind schwer beschädigt und zum Teil zerstört. Auch an Gebäuden sind große Schäden angerichtet. Zahlreiche Industriewerke sind so schwer geschädigt, daß die Betriebe nicht fortgeführt werden können. Staatshilfe ist dringend erforderlich durch baldigste Bereitstellung von Mitteln und unter Umständen auch durch Steuererlaß. Wir fragen an: Ist das Staatsministerium bereit, schnellstens ausreichende Mittel, insbesondere auch zum Wiederingangbringen der Betriebe bereit zu stellen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Juni 1926.

Das Gaultierfest in Güttingen.

Vom Wettergott begünstigt, konnte der Nagoldgau-Sängerbund sein 9. Liederfest in Güttingen feiern. Eine Besucherzahl stellte sich ein, wie sie Güttingen noch nie gesehen. Am Vormittag war das Preisfest, bei dem die Herren Nagel und Köppler als Richter tätig waren. Es war ein edler Wettbewerb und die Aufgabe der Preisrichter war keine leichte, da man bei allen Vereinen eine tüchtige Schulung beobachten konnte. Nach dem Festzug durch den schön geschmückten Ort wurde nach herzlichem Begrüßungswort durch den Vereinsvorstand J. Reichard und Ortsvorstand, H. Schultheiß Widmann, vom Gaudort, Hauptlehrer Schuster-Wilberg, eine kurze mit Humor gewürzte Glückwunschsrede auf den festgebenden Verein gehalten. Im Zusammenhang damit wurden 14 Herren für 20, 25, 30 und 40jährige Zugehörigkeit zum Verein die Ehrenurkunde des Gaus überreicht. Auch drei Mitglieder des Biedertranz Altburg, die Herren J. Haase, Kober und Walz erhielten dieselbe für 20 und 30jährige Zugehörigkeit. Die Festjungfrauen hielten zur Erinnerung ein schönes Band an die Fahne. Nach einer kurzen Pause versammelten sich die Sänger zu ihren Massen- und Gruppenchören, um das sorgfältig ausgewählte Programm des Nachmittagskonzerts zur Ausführung zu bringen. Sichtlich erfreut und sehr anerkennend sprachen sich die Preisrichter über diese Darbietungen aus. Herr Musikdirektor

Der Einsiedler vom Schredhorn

Hochgebirgsroman von W. B. Hohenofen.

Drohend und unheimlich türmte sich eine Wolkenmasse auf. Nebelschleier stiegen empor und ballten sich in chaotischem Treiben zu einer Wolke zusammen.

Aus der Tiefe schien ein Rauch aufzutreiben, alles Licht war plötzlich verschwunden und nur graue, düstere Dämmerung schwebte jetzt über diese furchtbare Einsamkeit von Fels und Eis.

Moderegger drängte:

„Der Einsiedler hatte doch recht; wir müssen eilen, wenn wir noch rechtzeitig aus dem Fels kommen wollen.“

Nicht ohne Hast begann nun der Abstieg.

Immer näher kamen die Nebelballen und hüllten den Fels langsam ein; immer dunkler wurde es dabei. Dazu begann das Geulen des Sturmes, der sich alle Mühe zu geben schien, einen der Kletterer von der Wand herabzuwerfen und zu reißen. Amethystfarbenes Gewölbe, manchmal aufgerissen von kleinen Lichtfeln, hüllte sie alle ein.

Das war dann nicht mehr das Brausen des Windes wie im Hochwald oder wie auf niederen Bergeshöhen, sondern das Aufbäumen eines Taifuns mit elementarer Gewalt, in donnerartigem Anstürmen gegen die Felsen die eigene Stärke erprobend.

Alle drei empfanden es, daß sie noch vor dem Ausbruch des Gewitters aus den Felsen herauskommen mußten. Schon zuckten da und dort Blitze auf.

Kein Wort wurde gesprochen.

Aber als dann der Fattel zwischen dem Schredhorn und der Schredhornwand erreicht war, von wo aus der Gletscher überschritten werden mußte, da brachen die ersten elektrischen Entladungen los.

„Die Pickel alle weg!“ warnte Moderegger. Und er schob Herta Hillern mit schwerer Hand in eine Felsenpalte, in die er sich selbst mit Bartisch schmiegte.

Da kam das eigentliche Gewitter und die Blitze zuckten und flammten wie in einem feurigen Liebespiel zwischen Himmel und Erde. Bläuliche Strahlenbüschel klebten an den Graten und Felsriffen und hellten für Sekunden die herrschende Dunkelheit auf. Sogar die Spitzhauen der Pickel, die Moderegger tief in den Gletscher gestochen hatte, waren wie von Glanzfeuer umzuckt.

Dabei brüllte der Donner mit Urweltklauten.

Regen und Schnee prasselte und schlug schmerzhaft wie mit Eisnadeln an die Wangen der in der Felsenpalte Hauernden.

Immer dunkler und undurchdringlicher wurde der Nebel, den jeweils nur immer ein neuer Blitzschlag für Sekunden aufriß.

Nie hatte Herta Hillern ein so gewaltiges, so unerliches Naturspiel, ein solches Wüten der Mächte gegeneinander gesehen. Dichter fielen die Schneeflocken.

Ihr Herz ging in raschen Schlägen.

Wie lange würde der Kampf der Elemente noch andauern?

Moderegger warf einen Blick auf die Begleiterin und dann auf den zweiten Führer; zu diesem sagte er dann: „Die Nebeln bleiben am Schredhorn hängen. Dazu Neuschnee! Jede Gletscherpalte wird zugedeckt.“

Hubi Bartisch nickte stumm. Er verstand sie Gefahr, von der der Ältere dabei sprach. Aber auch Herta Hillern ahnte etwas davon, denn sie fragte:

„Wir müssen über den Gletscher?“

„Ja!“

„Ist das möglich, so lange der Nebel andauert?“

„Es bleibt keine andere Möglichkeit.“ Dann fügte er nach einer kurzen Pause hinzu: „Der Nebel ist nicht die einzige Gefahr. Der Neuschnee verbirgt am gefährlichsten jeden Schlund und jede Spalte.“

„Wie lange mag es dauern, bis der Nebel weicht?“

„Wer kann das sagen? Vielleicht müssen wir bis zum nächsten Tag hier warten.“

„Vorher können wir das Uebersteigen nicht wagen?“

„Das kann nur einer, der den Gletscher mit allen seinen Klüften, seinen Spalten und Rissen studiert hat. Ja, der Einsiedler! Ihn täuscht kein Nebel und kein Neuschnee!“

Da unterbach ihn Hubi Bartisch:

„Ehe der Nebel nicht weicht, dürfen wir es gar nicht versuchen; selbst dann, wenn wirklich nochmals die Sonne durchkommt, bleibt bei Neuschneefall und der Möglichkeit von Neuschneelawinen die Gefahr die gleiche. Irigendein Brücke kann zwei in die Tiefe reißen und der letzte kann zwei nicht mehr halten. Hier muß einer alle Geheimnisse des Gletschers kennen, der dort lebt und Jahr um Jahr wandert. Ja, der Einsiedler!“

Auch er wiederholte den Namen, von dem Herta Hillern schon gehört hatte, von dem Fremden, der sie gewarnt und ihre Umkehr gefordert hatte. So hatte er mit seiner Warnung recht behalten? Sahen die beiden Führer jetzt nur in ihm die Rettung? Konnte eine Gefahr wirklich so groß sein?

Wer war dieser Einsiedler, der sich in solcher Einsamkeit vor der Welt zu vertrieben hielten?

(Fortsetzung folgt.)

Frage überbrachte die Größe und Glückwünsche des Schwäbischen und Deutschen Sängerbundes und überreichte eine Urkunde zur Erinnerung. Nachvollklang dann der Schluschor „Deutschland, dir mein Vaterland“, wie überhaupt der Grundton für das ganze Fest auf die Liebe zu unserem Vaterland abgestimmt war. Die Verteilung der Preise konnte pünktlich um halb 6 Uhr geschehen und zeigte folgendes Ergebnis:

Gauvereine:
Einfacher Volksgefang: Altburg 115 P. Ia; Bollmaringen 112 P. Ib; Schönbrunn 112 P. Ib; Kofelben 111 1/2 P. Ib; Hochdorf 102 1/2 P. Ic; Walddorf 99 1/2 P. Id; Holzbrunn 99 1/2 P. Id; Neubulach 98 1/2 P. Ia; Oberschwandorf 95 P. Ib; Ueberberg 88 P. Ib; Egenhausen 86 P. Id; Diebelsberg 81 1/2 P. Ib Preis.
Gehobener Volksgefang: Mindersbach 122 P. Ia; Altensteig 119 1/2 P. Ib; Emmingen 119 P. Ib; Wildberg 118 1/2 P. Ib; Efringen 117 P. Ic Preis.

Ehrengesang als einfacher Kunstgefang gewertet: Nagold 125 1/2 P. Ia Preis.

Gastvereine Ehrengesang:
Einfacher Volksgefang: Oberjesingen 117 P. Ia; Dachtel 108 P. Ia; Ruppingen 98 P. Ia; Reuhengstet 98 P. Ia; Gültstein 93 1/2 P. Ib; Mönchberg 91 P. Ib Preis.
Gehobener Volksgefang: Gedingen 124 P. Ia; Mählingen 109 P. Ib Preis. — Nachmeldeklasse: Unterjettingen 116 P. I. Preis.

Aus den Gewerkschaften.

Man schreibt uns: Am letzten Sonntag hielt der Württbg. Eisenbahnerverband in Stuttgart seine Generalversammlung ab. Rund 160 Delegierte waren anwesend, welche 8500 Mitglieder vertraten. Der gedruckt vorliegende Rechenschaftsbericht zeigte den Delegierten, daß die Leitung des Verbandes in guten Händen liegt, was auch noch ganz besonders seine Bestätigung erhielt durch den Bericht des Verbandssekretärs Reichs- und Landtagsabgeordneter Groß. Anträge zu dieser Generalversammlung wurden 156 gestellt vonseiten der Mitglieder, eine bisher nicht erreichte Zahl. Schuld daran ist die äußerst ungünstige Lage, in der sich das gesamte Personal, sowohl Beamte als auch Arbeiter befinden, seitdem Reparationsarbeiten auf dem Betrieb ruhen. Und doch kann mit großer Befriedigung festgestellt werden, daß die Versammlung im ruhigen Geiste geführt wurde, wobei die gute gewerkschaftliche Schulung und geistige Bildung musterhaft zum Ausdruck kamen. Die meisten Diskussionsredner verzichteten aufs Wort nach den Ausführungen von Rangiermeister Schumm aus Calw und von Eisenbahnassistent Wohlgenut aus Stuttgart. Schumm führte aus, es sei eines deutschen Mannes unwürdig, heute auf die Trümmer zu sitzen und Klageklagen anzuhören. Er kann den Gedanken nicht los werden, daß die Eisenbahner selbst viel Schuld tragen an ihrem heutigen Elend. Wenn alle Beamten und Arbeiter der Reichsbahn von Königsberg bis an den Bodensee dem Feinde die Zähne gezeigt hätten und ihm gesagt hätten: wir leisten Reparation, aber Hände weg von unseren Arbeitsstätten, so wäre es nicht so weit gekommen. Heute gelte es, sich nicht nur als Eisenbahner zu betrachten, sondern auch als Staatsbürger und Steuerzahler. Für die Zukunft habe er große Bedenken, wenn mit dem jetzigen System weitergearbeitet wird. Denn der Raubbau, der zurzeit mit den Nerven und Kräften des Personals getrieben wird, wird sich eines Tages in schrecklicher Weise zeigen. Daß das nicht ohne Einfluß auf die Betriebssicherheit bleiben kann, wird die Zukunft lehren, denn ein zerrüttetes Nervensystem kann in einigen Stunden Ruhe nicht wieder hergestellt werden. Eine ganz besonders betrübliche Erscheinung sei es, feststellen zu müssen, daß bei vielen Dienststellen an Stelle der früheren Humanität und Wohlwollen gegenüber dem unteren Personal Kaltherzigkeit und Rücksichtslosigkeit getreten ist, was für die Bewahrung von großem Schaden ist, insofern als die Diensttreue dadurch verloren geht. Der Verbandsleitung gebühre Dank und Anerkennung für ihr tatkräftiges Eintreten für das Personal, namentlich Reichstagsabg. Groß habe bei seinem mutigen Vorgehen im Reichstag im Kampfe mit der Reichsbahngesellschaft dem Personal wertvolle Dienste erwiesen. Deshalb muß die Parole lauten im neuen Gewerkschaftsjahr: Treue der Gewerkschaft, Treue den Führern, aufwärts und vorwärts; dann wird auch wieder einmal unsere Lage eine bessere werden.

Wetter für Freitag und Samstag.
Das Tiefdruckgebiet im Westen wirkt immer noch auf die Wetterlage ein. Für Freitag und Samstag ist zeitweise bedecktes, aber wenig regnerisches Wetter zu erwarten.

Stuttgarter Börsenbericht vom 9. Juni.
Auch heute verkehrte die Börse in freundlicher Stimmung und es gab verschiedentlich Kurserholungen.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern a. S.
L. C. Berliner Produktenbörse vom 9. Juni.
Weizen märk. 295—295 1/2; Roggen märk. 177—181; Gerste 173—186; Hafer märk. 195—206; Weizenmehl 37—39,25; Roggenmehl 25,25—26,50; Weizenkleie 9,50—9,75; Roggenkleie 11,30—11,40; Viktoriaerbsen 36—46; Speiseerbsen 26,50 bis 32,50; Futtererbsen 22—27; Pelusken 22,50—27,50; Ackerbohnen 23—26; Wicken 32—35; blaue Lupinen 13—15; gelbe do 17,50—19,50; Rapskuchen 13,70—13,90; Leinkuchen 17,60—17,80; Erbsenschnitzel 9,90—10,30; Sojabrot 19,50 bis 19,80; Kartoffelflocken 20,20—20,60; Tendenz: ruhig.

Jungviehprämierung in Weilerstadt.
Nach beinahe viermonatiger Unterbrechung konnte letzten Montag wieder einmal ein Viehmarkt abgehalten werden. Es war ein außerordentlicher Markt, der für den ausgefallenen Mainmarkt mit Genehmigung des Landesgewerbeamts eingeschaltet wurde. Wie dringend notwendig derselbe war, beweist der starke Zutrieb von Tieren aus der ganzen Umgegend sowohl auf den Vieh-, als auf den Schweinemarkt. Mit dem Markt war herkömmlicherweise ein Zuchtviehmarkt mit Jungviehprämierung verbunden, der auch heuer wieder gut besetzt war und ein durchweg schönes Material aufzuweisen hatte. Es wurden folgende Preise an Viehhalter aus dem Bezirk Calw zurannt: für Jungarren einen 3. Preis: Gotth. Weiß, Althengstet; einen 4. Preis: Hermann Fuchs, Simmohheim; für Kalbinnen: ein 3. Preis: Christ. Kraus, Gedingen; ein 4. Preis: Eugen Stahl, Ostelsheim; Karl Wagner, Gedingen; Christ. Wendel, Ostelsheim; Ludwig Wiedmann, Ostelsheim; für Jungrinder von 1 1/2 bis 2 Jahren: ein 3. Preis: Wilhelm Maier, Möttlingen; Wilhelm Haug, Ostelsheim; für Jungrinder von 1—1 1/2 Jahren ein 3. Preis: Christ. Dengler, Althengstet; Wilhelm Essig, Gedingen. Dem Ziegenmarkt waren 25 Ziegen des rehrarigen Schwarzwaldschlages zugeführt. Auch hier fand eine Prämierung statt, bei welcher verschiedene Preise zurannt werden konnten.

Weilerstädter Viehmarkt.
32 Ochsen 1400—1650 M pro Paar; 65 Stiere 500—1250 pro Paar; 103 Kühe 375—650 M pro Stück; 85 Kalbinnen 450—720 M das Stück; 72 Rinder 300—520 M das Stück; 80 Einjährvieh 125 bis 250 M das Stück. Handel lebhaft, Preise fest. Schweinemarkt: 1562 Milchschweine 70—120 M das Paar; 63 Läufer 110 bis 215 M das Paar. Handel lebhaft, Preise fest, Markt geräumt.

Calwer Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt.
Bei dem am Mittwoch den 9. Juni stattgefundenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt waren insgesamt 234 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 35 Ochsen, 20 Stiere, 66 Kühe, 40 Kalbinnen, 3 Farren und 69 Jungrinder. Bezahlt wurden für Ochsen 1200—1700 M, Stiere 610—950 M je pro Paar, Kühe 280—620 M, Kalbinnen 300—620 M, Jungrinder 210—280 M je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 37 Läufer und 402 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 105 bis 180 M, für Milchschweine 70—95 M je pro Paar. Pferde waren 7 Stück zugeführt. Auf dem Vieh- und Schweinemarkt wurde lebhaft gehandelt.

Hopfen. In Weilerstadt wurde das Wachstum der Hopfenpflanze durch das nasskalte Maiwetter nicht besonders gefördert, vielmehr trat Stillstand und Gelfwerden der Blätter ein, auch wurden diese noch durch zahlreiche auftretende Erbsflöhe stark zerfressen. In manchen Gärten trifft man Anfaß von Peronospora und Dürrwerden der Blätter von untenherauf. Läuse finden sich auch schon vereinzelt. Gegen diese Schädlinge wurde mit Spritzen begonnen. Seit die Bitterung wärmer geworden, haben gesunde Gärten sich gut weiter entwickelt und bereits 3 Meter Höhe erreicht. — Auch in Weiler sind die Hopfen sehr weit zurück und leiden an der bekannten Krankheit. Einige Hopfenplanzer haben bereits mit Spritzen begonnen.

Briefkasten.
Conrad, Bad Liebenzell: Uns anonym zugehender Artikel für die Rubrik „Eingekandt“ werden grundsätzlich nicht veröffentlicht. Nennen Sie uns bitte Namen und Anschrift.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.
Leistungseinstufung.
100 holl. Gulden 169,01 Mk.
100 franz. Fr. 12,56 Mk.
100 schweiz. Frk. 81,39 Mk.

Der Einsiedler vom Schredhorn

6 Hochgebirgsroman von M. B. Hohenosen.

Während ihre Augen in das chaotische Treiben und in das immer wieder aufzuckende Wüsten starrten und ihre Ohren dem dröhnenden Loben zuhörten, während sie so in die Gefahr schaute, die sie wie nach Opfern hungrig umheulte, suchten ihre Gedanken unwillkürlich die Gestalt des Fremden, die so seltsam auf sie wirkte und die ihr nun wie die des Herrschers in diesem Reich erschien, wie eine Figur aus irgendeinem grandiosen Märchen, das sich vor ihr abspielte.

Wer war er?
Da hörte sie schon wieder die Stimme Modereggers dicht neben sich:

„Er weiß, daß wir noch im Fels sein müßten, als der Sturm hereinbrach. Er läßt uns nicht allein.“

Und der zweite fügte dem hinzu:

„Sicher sucht er uns auch.“

Als sie diese Worte hörte, vergaß sie für Augenblicke die Gedanken an irgendwelche Gefahr, die die beiden Führer ganz zu beherrschen schien.

Wie war es denkbar, daß dies beiden in dieser Situation nicht mehr ihrer eigenen Kraft vertrauten, sondern nur von der Hilfe durch den einen anderen sprachen?

So dicht stand inzwischen die Nebelwand um sie, daß keine fünf Schritte weit zu sehen war. Das Gewitter hatte aufgehört und nur fern rollte ein Dröhnen durch die Felsen. Auch das peitschende Schneegestöber hatte nachgelassen.

Undurchdringlich aber blieb der Nebel, der sie wie in einem feuchten, schweren Mantel umhüllte. Moderegger hatte die Eiswägel wieder abholt

„Sollen wir es wagen?“

„Vielleicht fällt der Nebel doch noch ab!“

„Man kann keine Richtung einhalten.“

„Den Kompaß habe ich ja!“

„Schützt der vor verschneiten Gletscherspalten?“

Die beiden sprachen laut miteinander, ohne dabei auf ihre Begleiterin zu achten.

„Dort!“

Da hob Rudi Bartsch die Hand.

In der von ihm bezeichneten Richtung tauchte im Nebel ein Schatten auf, der menschliche Gestalt hatte und in dem fahlen Licht immer größere Formen anzunehmen schien. Uebermenschlich wuchs die Erscheinung im Nebel, die aber näherkam.

Dabei klang aus dem Dunst ein langhinhaltender Ruf. Sofort antwortete Moderegger und richtete sich gleichfalls auf.

Rudi Bartsch aber rief wie von einem Abdrücken befreit:

„Der Einsiedler ist's!“

Und da trat dieser auch schon aus dem Nebel heraus und seine Stimme forderte in dem gleichen, ruhigen Tone, mit dem er damals über den Kamin seine erste Warnung ausgesprochen hatte:

„Nehmt mich an das Seil! Ich gehe voran, dann die Fremde, dann Moderegger und Bartsch als Schluß.“

Weiter nichts.

Und schon war Moderegger dabei, den Einsiedler an das Seil zu nehmen.

Auf Gerta Sillern hatte er kaum hingesehen, für sie hatte er kein Wort.

Und trotzdem fühlte sie den Zwang, der von diesem

Manne ausging und dem sie wie die anderen nun bedingungslos gehorchte. Es war, als könnte 3 nicht anders sein, als könnte nun kein Verirren auf dem von Neuschnee verdeckten Gletscher und in dem undurchdringlichen Nebel mehr möglich sein.

Dann trat der Einsiedler als erster auf den weißen, den Tod unter seiner Hülle vielfach verbergenden Gletscher hinaus; nur ihm allein war jetzt das Leben von dreien anvertraut.

Ohne zu fragen und ohne Bedenken schritten die drei hinter dem einen.

II.

Im ersten Augenblick des Erwachens fuhr Gerta Sillern mit dem Kopf hoch und schaute aufgestört um sich. Sie mußte sich erst besinnen, wo sie sich befand und was geschehen war.

Ihre Blicke richteten sich auf die halbblinden, spinnwebenumzogenen Scheiben des Gitterfensters, vor dem sich eine ziemlich hohe Schicht Schnee angelegt hatte.

Da war auch die Erinnerung an alles Geschehene wieder da.

Sie befand sich in einem der düstern ausgestatteten Holzgasse der Blauweishütte, auf einem Matrasenbett im Wolltücher gehüllt.

Dabei hatte sie tief und schwer vor Ermüdung des vorangegangenen Tages geschlafen.

Und lange mußte sie geschlafen haben, denn der Tag schaute bereits mit hellem Sonnenschein durch das getrübbte Fenster.

Nachfuhr sie nun vollends auf, um sich von dem letzten Schlafbedürfnis frei zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitsvergebung.

Zu meinem Neubau habe ich nachstehende Arbeiten im Akkord zu vergeben:

1. Maurerarbeit, 2. Zimmerarbeit, 3. Flaschnerarbeit.

Pläne und Bedingungen sind bei mir einzusehen und sind Angebote bis spätestens Samstag, den 12. d. M. bei mir einzureichen.

Soh. Luz, Ottenbronn.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Calw u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich, um dem schon lang gehegten Wunsche meiner werten Kundschaft zu entsprechen, mich entschlossen habe, nicht nur neue Strümpfe und Socken in Seide, Seidenflor, Kunstseide, Waho und Wolle anzubieten, sondern die

Vertretung einer Strumpffabrik

zu übernehmen und werden dort zerfessene Strümpfe u. Socken für M. 0.70 wie neu hergestellt. Fühlänge nicht abschneiden. Alte Strümpfe für Filkmaterial mitbringen. Seidenstrümpfe werden ebenfalls aufgemacht. Die Ausbesserung ist auch bei weit ausgeschnittenen Schuhen unsichtbar. Lieferzeit 8-10 Tage

Gleichzeitig bringe ich **Strickwaren, wie: Damen- und Mädchen-Rokkime, Jacken, Pullover, Westen u.s.w.** in einfarbig und Jacquard, sowie **Seidentrikot-Damenunterwäsche** zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

An Wiederverkäufer empfehle ich Strickwaren zu Fabrikpreisen Lieferung ab Fabrik.

Wilhelm Berchtold Strickwaren-Vertretungen.

Verkauf und Annahmestelle bei **Frau Lechter, Ronnengasse 139 beim „Sternen“.**

Schlauchwagen	Wasserschläuche mit u. ohne Spirale
Gießkannen in allen Größen	Abfüßschläuche
Binnensprizen	billigst bei

Eugen Dreiß a. Markt.



Lichtechte

*Süßholz
Swiza*

Del- u. Wachsbeize
Kinderleicht aufzutragen
Naß wischbar / Parkett-
glanz / Größte Farb-Echt-
heit u. Färbkraft. Pfund-
dose auf 400 g, nicht nur
auf 420 g ausgefüllt!

Sirka 400 Liter guten
Moft
verkauft
Jakob Fendel, Emberg.

Für Jäger! Eine schöne
raffinierte
Hühnerhündin
samt
raffinierten
Sungen
verkauft
Friedrich Kentschler
Holzhauer, Agenbach.

Verkaufe 6 Stück
8 Wochen alte
Rottweiler
Rüden
mit Stammbaum, beide Eltern
eingetragen, prima Abstammg.
Ludwig Schmid
Obera mit
Kotfelden

Apotheke
Aldlingen
Telefon-
nummer 5
Aldlingen.

Ia. ausländischer
Hafer
trifft nächster Tage wieder
ein und erbitte hierauf
Bestellungen
Adolf Luz.

Eine erstmals 36 Wochen
trächtige, erstklassige.
Kalbin
(Gelbscheck) steht dem Verkauf
aus.
Georg Delschläger
Igelstoch.

Einen erstklassigen
Schaff-
Stier
ca. 11 1/2 Jhr. schwer, verkauft
oder tauscht gegen ein fettes
Stück Vieh.
Wilh. Schill, z. „Sonne“,
Neudulach.

Agenbach.
Ein
8 Monate
altes
Zuchtrind
verkauft
Friedr. Schumacher.

Für die Reisezeit für Herren

Sammmäntel
Lodenmäntel
Sportanzüge
Sportjassen
Windjassen
Pelerinen

helle
Sommerüberzieher
leichte
Sommerschlüpfer

Paul Räuhele, am Markt, Calw.

Calw.
Im Wege der
Zwangs-
vollstreckung
versteigere ich am Samstag,
den 12. ds. Mts., vorm
9 Uhr, auf meiner Kanzlei,
Salzgasse 62, gegen bare
Bezahlung:

eine
Briefmarkensammlung,
Katalogwert ca. 1500 Mk.
Gerichtsvollzieher
Ohngemach.

Liebelsberg.
Auf dem Wege von Bad
Leinach-Lautenbachhof wur-
de ein größerer

Geldbetrag
gefunden.
Der rechtmäßige Eigen-
tümer kann seine Ansprüche
geltend machen beim
Schultheißenamt.

16jähriges
Mädchen
sucht Stellung.
Gutes Zeugnis vorhanden.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Verkaufe 1 Kuh-
od. Einspänner-
wagen samt Leiter u.
Karl Reim, Althengstett.

Zu verkaufen:
eine gut erhaltene
Konzert-Zither,
sowie
2 St. Hirschgeweihe
Dreitender. Wo, sagt die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

*Flammkuchen
aus dem Wald
sowie
Käse
und
Brot
zu
billigen
Preisen
zu
verkaufen!*

Schwarze
Brieftasche
mit Inhalt
verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Briefm.-S.-Verein
Heute Donnerstag, den
10. Juni 1926, abends 8 Uhr
Zusammenkunft
im Bürgerstübli.

Unerhört
billige Romane

Jeder Band
Mark 1.85

Das billige
Qualitätsbuch

Neue Bände vorrätig in der

Buchhandlung
Häussler, Calw.

Ziehung 15. Juni
Württ.
+ Rote Kreuz-
Geld-Lotterie
2682 Geldgewinne Mark:
15000
Hauptgewinne bar Mark:
5000
1000
Lose zu 1 M. 13 Lose 12 M.
Zu bezich. durch alle Verkaufsstell. u.
J. Schweikert, Stuttgart
Marktstr. 6 und Königsstr. 1
Postcheckkonto 2055

Hier bei: **W. Winz, W. Mitschela**
in Teinach: **Aug. Eisenmann.**

Wir beraten Sie
bei Anfertigung und Abfassung Ihrer
Drucksachen. „Tagblatt“-Druckerei.

Die **Hauptversammlung** des
Fremdenverkehrsverein
findet am Montag, den 14. Juni, abends 8 Uhr im
Nebenzimmer des Gasthauses z. „Röhle“ statt. Die
Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.
Calw, den 8. Juni 1926.
Der Vereinsvorstand: **Stadtschultheiß Öhner.**

Spielbach, Juni 1926.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die wir beim Hinscheiden meiner lieben
Frau, unserer lieben Tochter und Schwester
Elisabeth Widmann †
geb. Esch
erfahren durften, sagen wir aufrichtigen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pfarrer Widmann.

Stammheim, den 9. Juni 1926.
†
Allen denen, die uns beim Heimgang
unserer lieben Mutter
Kath. Elisabeth Haug
Hauptlehrers-Witwe
so viel Liebe und Teilnahme erwiesen haben,
sagen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ernst Mühl.
Empfehle mich in der
Anfertigung von moderner
Herrengarderobe
unter Garantie von tadellosem Sitz
und guter Verarbeitung. Muster-
kollektion stets zu Diensten.
Karl Kost, Schneidermeister.

das
Henko
Bleich-Soda
altbewährte
Einweich-
mittel!

Am Samstag, den 12. Juni
verkaufe ich im Auftrag der
Ber. Deckenfabriken den
Heu-
Ertrag
von 56 a Wiesen links der
Hagold am Gultenhaus und
weiterer ca. 3 1/2 Morgen am
Hirsauer Weg an den Meist-
bietenden. Zusammenkunft an
Ort u. Stelle nachm. 1/2 2 Uhr
Carl Reichert.

Gesucht
wird auf 1. Juli ein ehrliches
fleißiges
Mädchen
welches schon in gutem Hause
gedient hat u. gute Zeugnisse
besitzt.
Alter nicht unter 20 Jahren.
Auskunft bei der Gesch.-
Stelle ds. Bl.

Den
Grasertrag
von 1/2 Morgen Baumwiese
im Steckenäckerle hat zu ver-
kaufen
Karl Hauser
Schießberg 811.

Den
Grasertrag
von 18 A verkauft
Fr. Heugle, Schreiner-
meister.

Pfannkuch
Früh eingetroffen
Cabliou
Pfund 28 Pfg.
Pfannkuch